

Feldforschungsexkursion Malawi 2018

Vimbuza-Heiltanz: „Traum und Wirklichkeit“ einer Heilpraxis

Sieben Studierende der Psychotherapiewissenschaft der SFU Wien nahmen sich die Worte des französischen Schriftstellers und Ethnologen Michel Leiris zu Herzen und reisten „nicht als Touristen (was heißt ohne Herz zu reisen, ohne Augen und ohne Ohren), sondern als Ethnographen“, und sind dabei „in einem weiteren Sinne menschlich genug“ geworden, „um ihre mittelmäßigen kleinen ‚Manieren der Weißen‘ (wie bestimmte Neger sagen) zu vergessen und auch das zu verlieren, was sie sich unter ihrer Identität als Intellektuelle vorstellen.“ (Leiris 1978)

Als ethnopsychoanalytisch orientierte Feldforscher*innen versuchen wir, uns auf die Menschen und ihre Kultur und Lebensumstände einzulassen. Eine ‚Infizierung‘ mit der Gedankenwelt der anderen Kultur ist nicht nur nicht vermeidbar, sondern wird im Gegenteil angestrebt. Teil der Methode ist es, die eigenen Symptome der ‚Infektion‘, seien es Emotionen, körperliche Befindlichkeiten oder Gedankenirritationen, bewusst zu machen. George Devereux beschreibt diese Reaktionen der Forscher*in als „Gegenübertragung“. In seinem bahnbrechenden Werk „Angst und Methode in den Verhaltenswissenschaften“ (Devereux 1973, 2018) bezeichnet er die Analyse dieser Gegenübertragung als zentrale Datenquelle im Feldforschungsprozess.

Die Teilnehmer*innen erkundeten unter der Leitung des Kulturanthropologen und Ethnomusikologen Moya A. Malamusi die Heilpraxis im Norden Malawis und konnten in Gesprächen, durch Beobachtung und in persönlichen Konsultationen die Arbeitsweise der Heiler*innen kennenlernen. Neben Beratungsgesprächen, Kräutermedizin oder Behandlung von durch Hexerei verursachten Erkrankungen, praktizieren die Tumbuka, eine bantusprachige Ethnie in Nordmalawi, den Vimbuza-Heiltanz. Eine Besessenheit durch einen Chimbuza, den „Spirit“ eines verstorbenen Ahnen, lässt die Betroffenen unter Symptomen wie Herzrasen, Druckgefühl, körperliche Schmerzen und psychischen

Beschwerden leiden. Der Tanz beruhigt den „Spirit“ und lindert und heilt dadurch die Erkrankung.

Um die ‚Infektion‘ auf individueller und gruppensdynamischer Ebene ein Stuck weit fUr die Teilnehmer*innen bewusst und verstehbar zu machen, wurden unter der Leitung von Anita Dietrich-Neunkirchner regelmUssig psychoanalytische Traum-Supervisionsgruppen abgehalten. Das Material der Feldforschung umfasst neben den Beschreibungen der Heilpraxis und den Aufzeichnungen der TrUume der Forscher*innen wUahrend des Feldforschungsprozesses auch die Reflexion der Erfahrung des Kulturkontaktes. Dieser reiche Erfahrungsschatz wird mit Unterstutzung einer von Jochen Bonz geleiteten ethnopschoanalytischen Deutungswerkstatt fUr akademische Abschlussarbeiten, Publikationen und PrUasentationen ausgewertet, analysiert und fUr die Offentlichkeit aufbereitet.

Die Mitglieder des Feldforschungsprojektes:

»» Projektkoordination: Mag.^a Dr.ⁱⁿscient.pth. Christine Korischek

»» Leitung der Feldforschung in Malawi: Mag. Dr. Moya A. Malamusi

»» Psychoanalytische Supervision: Mag.^a Dr.ⁱⁿscient.pth. Anita Dietrich-Neunkirchner

»» Vor- und Nachbereitung (ethnografisches Forschen und Deutungswerkstatt): PD Dr. Jochen Bonz

»» Studierende der Psychotherapiewissenschaft SFU Wien: Daniel Ddll, Marion Harmer, BA.pth., Jasmin Krammer, Julia Komac, Christiane Schreiber, MA, Barbara Stahr, Titusz Tarnai







